

Zeitung



Zeit

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zweimal wöchentlich. Für Postabonnenten sind folgende Angaben relevant: Täglich: 'Unterhaltungsblatt', 'Finanz- und Handelsblatt' - Sonntag: Die illustrierte Beilage 'Zeitbilder' und 'Literarische Umschau' - Mittwoch: 'Für Reise und Wanderung' - Donnerstag: 'Recht und Leben'.

Wöchentlich 1.- Mark, monatlich 4.30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Anfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigerpreise: Anzeigen im 'Goldrausch', 'Die Welt', 'Pflanz', 'Familie', 'Anzeiger' mm-Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag Dietrichs Chefredakteur: Georg Bernhard Verweil, Redakteur (im Amm. d. Handelt.) Carl Mühsch, Berlin, Dorostr. 11. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstr. 22-26

Postnachricht-Zentrale Ollenhain, Am Dönhofs 3600-3605, für den Fernverkehr Am Dönhofs 3600-3608. Telegramm-Adresse: Ollenhain, Berlin. Postabonnent-Zentrale 66.

Reichstag gegen Kaiserhof-Kauf?

Durchbruch durch die Ministertgärten / Hochhaus am Platz der Republik

Die Vorlage des Reichsfinanzministeriums über den Verkauf des Kaiserhofs und die damit verbundenen Veränderungen in den Berliner Ministerialgebäuden wird Mitte nächster Woche vor dem Ausschussauschuss des Reichstages zur Sprache kommen. Wie wir hören, sind bisher die Aussichten für die Annahme der Vorlage recht gering. Die Beschlüsse, die in der Vorlesung gegen die vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagenen vollständigen Umbauarbeiten verabschiedet wurden, haben auf das Parlament ihren Eindruck nicht verfehlt und dadurch neben der preussischen Regierung und der Stadt Berlin, die ebenfalls gegen den Verkauf des Kaiserhofs sind, die Zahl der Gegner gegen das Regierungsprojekt noch gesteigert. Obwohl Deutschnationale wie Sozialdemokraten sind, wenn auch nicht aus genau den gleichen Gründen, gegen die Umwandlung des Kaiserhofs in ein Bürogebäude, und vor allem soll sich die Zentrumspartei in diesem Punkt gespalten haben gegen den Verkauf des Kaiserhofs.

Was ist im Parlament und im Reichstag eine präzisere räumliche Umgruppierung der Spitzenbediensteten notwendig, weil auch die nötigen Mittel hierfür zur Verfügung stehen, wenn dadurch eine volle Konzentrierung der Regierungsgebäude im Umkreis der Wilhelmstraße erreicht würde und nicht nur, wie es nach dem jetzigen Regierungsprojekt der Fall sein würde, eine Teil-Konzentrierung.

Im Zusammenhang mit der Kaiserhof-Frage wird in parlamentarischen Kreisen auch wieder der zur Zeit der Reichsversammlung in Berlin geforderte Durchbruch durch die Minister-Tgärten zwischen Wilhelmstraße und Friedrichs-Eberhard-Straße diskutiert. Sollte es zu diesem Durchbruch kommen, wogegen vorläufig die beteiligten Ministerien schärfsten Widerstand erheben, so würde sich im Zuge der Friedrichs-Eberhard-Straße die Möglichkeit zur Errichtung eines geräumigen modernen Bürohauses bieten, das die Platzfrage mit einem Schlage lösen würde. Sollte sich dieses Projekt nicht durchführen lassen, so würde das alte, schon vor mehreren Jahren von dem damaligen Reichsminister für Erziehung, Schul- und Jugend der Errichtung eines großen Reichsanstalts am Platz der Republik zur Unterbringung der jetzt verstreuten Ministerien in unmittelbarer Nähe des Reichstagsgebäudes in Frage kommen.

Am dem Trost, den 27 Angehörige des Hofes Kaiserhof gegen ihren Kündigung gegen die Berliner Hofgesellschaft angestrengt hatten, wurde, wie im gestrigen Abendblatt berichtet, nun...

Shaw lehnt den Nobelpreis ab

Wichtigstenblatt der 'Vossischen Zeitung' who London, 18. November In einem Schreiben an die Königlich Schwedische Akademie spricht Edward Shaw seinen Dank für die Verleihung des literarischen Nobelpreises des Jahres 1925 aus, erklärt jedoch, daß er beschließen habe, den Geldbetrag nicht anzunehmen, da seine Vater und Mutter mehr Geld verschuldet, als er für seine Bedürfnisse brauche. Er fordert daher die Akademie auf, die Aktien des ihm zugesagten Betrag zur Förderung der literarischen und künstlerischen Verbindung zwischen Schweden und Großbritannien zu verwenden. Selber sei die Schwedische Literatur noch wenig bekannt, das das für Verbesserung erforderliche Geld fehle. In einem Dankschreiben, das Bernhard Shaw an den deutschen Botschafter G. Fischer geschickt hat und in dem sich der Dichter für eine Geburtstagsadresse deutscher Verlobten bedankt, schreibt er: 'Die Wirkung einer Adresse, die unterzeichnet ist von so vielen prominenten europäischen Persönlichkeiten, ist so, als ob man einer Waise eine ihmere goldene Kette umhängt. Das arme Tier ist genötigt, auf der Brand des Feuers zu sitzen. Shaw wird nicht die Frage auf, wie es möglich ist, einer Person den Preis zu verleihen, der sich nicht selbst zu bedanken hat. Er würde die Adresse aufheben als unannehmliche Befestigung meines Erfolges, als Dancer der europäischen Literatur. Wenn ich am Gerichte stehen und die Frage aufgeworfen wird, die unbedingt aufgeworfen werden dürfte, wenn der Engel des letzten Abendes ein engerlicher Engel wäre, - ob ich...

Kaufmannsgericht diese Kündigung für unwirksam erklärt. Im Falle einer Nichtweiterbefestigung hat die Hofgesellschaft 20 Pfennig zusammen im Gesamtbetrag von 40000 Mark zu zahlen.

Der Vorfall der Verhandlung führte der Magistratsrat Dr. Spiller. Die Kläger wurden vertreten durch den D. Mann des Angeklagten-Status, von Orlowski, die Beklagte von dem Stadtrat A. D. Pöhlmann und dem Direktor des Kaiserhofs, G. Schröder.

Die Angeklagten führten aus, daß sie über den bevorstehenden Verkauf des Kaiserhofs noch keine Angabe, bevor die Hofgesellschaft die Angelegenheit der Öffentlichkeit bekannt gemacht, von dem Verkäufer des Kaufmannsgerichtes geschickt und so der Möglichkeit beraubt worden seien, sich rechtzeitig anderweitig nach Stellung anzusehen. Als sie nach Empfang der Kündigung durch den Generalraton London, dem Vorsitzenden des Ausschusses der Hof-Ges., vorstellig wurden und darauf haben, den Hofbetrieb im Interesse der vielen Arbeiter und Angehörigen weiterzuführen, habe Orlowski ihnen erwidert, es kämen hier weitestgehende wirtschaftliche Interessen in Frage, die die Wünsche der Angehörigen, 'Kaufmannsgericht' mögen. Der Magistratsrat hatte am Hand von Bilanzen, die er vorlegte, fest, daß der Kaiserhof in jedem Jahre jährlich 100 000 Mark Steuern abgeworfen hätte, trotzdem während auf das Anwesen erhebliche Verbesserungen vorgenommen worden seien. Auf die Frage des Vorstehenden, wie er sich die von der Verwaltung behauptete Unrentabilität im Jahre 1926 erklärte, machte er die aufsehenerregende Mitteilung, daß der Hof-Ges. schon seit langer Zeit den langwierigen Kassen Streit führe und sie aufzugeben, ihre Kassen nicht einem anderen Zweck des Konzerns zu verwenden. So drohte man hinsichtlich den Verkauf und hatte die Unrentabilität her. Der Vertreter der Klägerin wußte auf diese Behauptung nichts zu erwidern.

Der Vertreter der Hof-Ges. beantragte, die Forderung der Kläger abzuweisen und brieflich fest, daß die Hofgesellschaft, wonach das Motiv der Kündigung vor dem Kaufmannsgericht nicht unterliegt werden sollte.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt der Kläger. Die Kündigung ist rechtlich unwirksam, da eine Einwilligung oder die fehlende Willigkeit, zu einem bestimmten Termin zu schließen, nicht vorliegt. Das Gericht sah als erweisen an, daß das Hof-Ges. sich nicht rechtig auf zentralen Unternehmern fest und daß lediglich die bei dem Verkauf erzielten Gewinne für die Verwaltung nutzbringend gewesen sein könne, das Haus zu verkaufen.

Schiedsgericht im oberhessischen Bergbau abgelehnt

Wichtigstenblatt der 'Vossischen Zeitung' d. Wiesbaden, 18. November Der im oberhessischen Getreidenbergbau gefällte Schiedsgericht, der die Lohnarbeit von rund 4. 8. vorliegt, ist von den Arbeitgeber abgelehnt worden. Die Ablehnung der geringen Erhöhung der Löhne - die Gewerkschaften hatten 15 % gefordert - erachtet bei der augenblicklichen Konjunktur im oberhessischen Bergbau am so weniger verhältnismäßig, als in Oberhessen jederzeit die Möglichkeit besteht, den mit monatlicher 1500 bis 2000 Mark Gehalt versehenen Bergarbeitern eine Lohnabnahme zu erzwingen. Es hätte also ohne Rücksicht der Arbeitgeber eine Lohnabgabe auf unannehmbar sein nicht aufgegeben. Von dem Fall des Schiedsgerichts hatte der vom Reichsberufungsamt ernannte Schlichter aus schließlich mit beiden Parteien verhandelt und erst den Spruch gefällt, als ihm von beiden Seiten dessen Annahme zu erwidert worden war. Ein Cube der seit vielen Monaten dauernden Sozialkriegs in Oberhessen ist daher nach der neuerlichen Weigerung der Arbeitgeber nicht abgelehnt.

Bilanzen

Von Senator a. D. Dr. Eubmann-Samburg

Wer unter Egegenwart mit Nachdenklichkeit betrachtet, wird unter anderem auch folgendes feststellen können: die Bilanzen, die Parteien sich miteinander weit bestiger im Wettbewerb als früher, aber die Dinge sind sich vielfach näher gekommen. Die Bilanzen, selbst kämpfend um Grundzüge und Entwürfen, hat die Wirtschaft in der letzten Zeit in der Wirtschaft ausgenommen, die ihr früher fremd waren. Aus der Not, die gemeinsam erlitten wird, ergeben sich Verbindlichkeiten mit gewissen Dingen, die einst weit ab - auf dem Gebiete der Spezialitäten lagen. Das natürliche Beispiel - die Aufnahme des Statuts-Berichts in unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten - zeigt am besten, was ich mit dieser Einleitung meine.

Genau ähnlich, wenn auch nicht unter den nämlichen Erörterungen der Vorlesung, reicht man heute bei jeder Gelegenheit, namentlich auch bei der Erörterung wirtschaftlicher Probleme, von 'Bilanzen' auf die einen oder jenen Gegenstand und bringt damit den Begriff selbst und die Klarheit seiner Anwendung in Gefahr. Viele Beobachtung ist der Maßstab dieser Zeiten, deren Inhalt keineswegs nur theoretischer Natur sein wird.

Wir sprechen heute im übertragenen Sinne, also außerhalb der kaufmännischen Tätigkeit, von Bilanzen, die weitgehend Bedeutung haben für die Gesamtheit des heutigen Lebens. Die Bilanz, als die Bilanzierung, wie man dem Kontenprotokoll in engster Zusammenhang mit der Bilanzierung, und es ist darum nicht notwendig, die Frage aufzuwerfen, ob diese Bilanzierung wirklich das sind, was man unter ihnen verstehen sollte. Ich will gleich im Voraus sagen: sie sind in der Tat genannt, wie man sie heute, und deshalb ist die Gefahr solcher Schlüsse leider vorhanden.

Weshalb mit zunächst bei der Handelsbilanz, was bei der Bilanz für einen Bilanzist dieses Jahres feststellt, daß die Bilanz ist. Das letztere bedeutet, daß man sich nicht auf die Bilanz als eingestrichelt haben. Es ist immerhin verwunderlich, daß sich für den Vorgang des Bilanzierens während der Zollgrenze denn schließlich handelt es sich doch um nichts als die - die Bilanzierung, wie man heute, und deshalb ist die Gefahr solcher Schlüsse leider vorhanden. Er trägt man, daß die 'Handelsbilanz' mit ihren Zahlen den Bereich der Zollausführung, vor allem bei Samburg Freiheit natürlich nicht mit umfassen, so werden die Bilanzierung, als die Bilanzierung des 'Bermögens', der wirtschaftlichen Kraft der heutigen Wirtschaft noch weiter an Wert.

Wie der Statistiker der Nationalökonomie im ersten Gewinne lernt, wird sich nun der innere Kern der Handelsbilanz in der 'Bilanzierung' gewissermaßen verkehrt aus. Man sieht sich über die Bilanzierung, wie man heute, und deshalb ist die Gefahr solcher Schlüsse leider vorhanden. Er trägt man, daß die 'Handelsbilanz' mit ihren Zahlen den Bereich der Zollausführung, vor allem bei Samburg Freiheit natürlich nicht mit umfassen, so werden die Bilanzierung, als die Bilanzierung des 'Bermögens', der wirtschaftlichen Kraft der heutigen Wirtschaft noch weiter an Wert.

Sie zeigt sich die überaus weittragende Bedeutung der Frage, die ich aufgeworfen habe. Gerade, weil die Verteilung der deutschen Wirtschaftskraft nach dem Landes-Abkommen in einen Bilanzierens, in der Bilanzierung, wie man heute, und deshalb ist die Gefahr solcher Schlüsse leider vorhanden. Er trägt man, daß die 'Handelsbilanz' mit ihren Zahlen den Bereich der Zollausführung, vor allem bei Samburg Freiheit natürlich nicht mit umfassen, so werden die Bilanzierung, als die Bilanzierung des 'Bermögens', der wirtschaftlichen Kraft der heutigen Wirtschaft noch weiter an Wert.